

Schweizer. Spezialausstellung für Kraftverteilung zu gewerblichen Zwecken

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **14 (1898)**

Heft 39

PDF erstellt am: **27.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-579130>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Sägeblattes, der Hände und des Arbeitsstückes in keiner Weise beeinträchtigt. Dabei ist das Gewicht gering und das Aussehen auch bei größeren Ausführungen kein schwerfälliges. Das Verdeck V hängt in einem an der Hängesäule H befestigten Charnier C und ist durch ein Gegengewicht G zum Teil ausbalanciert, so daß dem Vorschieben des Arbeitsstückes kein nennenswerter Widerstand entgegenwirkt. Diese beiden Verdecke haben den Vorteil, daß dieselben, indem sie auf dem Arbeitsstücke aufliegen, die Hände vor der Gefahr warnen, sobald letztere an das Verdeck, also in die Nähe der Fräse kommen.

Schweizer. Spezialausstellung für Kraftverteilung zu gewerblichen Zwecken

in Verbindung mit der

1. Bernisch-kantonalen Industrie- und Gewerbeausstellung in Thun 1899.

Für die gesamte Schweizerische Industrie, insbesondere aber auch für das Gewerbe ist die Existenz zentraler Kraftanlagen zur Abgabe billiger Betriebskraft in kleinen Posten an die Gewerbetreibenden von größter Wichtigkeit und sie wird es immer mehr mit dem zunehmenden Preis der Handarbeit.

Das Centralkomitee der bernischen Industrie- und Gewerbeausstellung, Thun 1899, hat aus diesem Grunde Veranlassung zu der oben genannten Spezialausstellung genommen, als eidgen. Abteilung. Es bezweckt damit, das bereits in der Schweiz Bestehende oder Projektirte und dessen Bedeutung zu zeigen, größere Kreise der Gewerbetreibenden darauf aufmerksam zu machen und die Entwicklung weiterer solcher Anlagen zu fördern.

Zur Erreichung dieses Zweckes wird vor allem aus die Ausstellung von Motoren selbst dienen, welche zum Teil in Verbindung mit den Arbeitsmaschinen in Betrieb durch solche zentrale Kraftverteilungs-Anlagen gezeigt werden können.

Das Komitee empfand jedoch das Bedürfnis, außerdem womöglich eine Gesamtübersicht über die schweiz. centralen Kraftverteilungs-Anlagen der verschiedensten Art und deren Bedeutung für die Betriebskraft bedürfenden Kreise, nach einheitlichen Gesichtspunkten zur Darstellung zu bringen.

Zur Durchführung dieses Gedankens hat es die Herren Prof. Wyßling in Zürich und Wädenswil u. Dr. Blattner in Burgdorf zu Fachexperten gewählt und dieselben dafür gewonnen, die generelle Leitung einer derartigen Zusammenstellung oder Kollektivausstellung zu übernehmen.

Die Darstellungen würden sich auf alle in der Schweiz verwendeten Mittel zur Verteilung motorischer Kraft (Druckwasser-Verföhrungen, Gasanstalten, Elektrizitätswerke) erstrecken, von dem Gedanken ausgehend, daß jedem an seinem Platze seine Bedeutung zukommt.

Das Komitee hofft damit im Interesse der Werke selbst, wie der Kraftkonsumenten, mancherlei Unklarheiten zu beseitigen, die jetzt mit Bezug auf die verschiedenen Anlagen und deren zweckmäßige Verwendung bestehen.

Es ist nun selbstverständlich, daß dieser Zweck nur erreicht werden kann, wenn eine möglichst allgemeine Beteiligung stattfindet.

Für die Elektrizitätswerke müssen wir dabei noch erwähnen, daß der Schweizerische Elektrotechnische Verein durch das Generalsekretariat der Pariser Weltausstellung 1900 eingeladen wurde, zu einer ähnlichen Zusammenstellung für die schweizerischen Elektrizitätswerke mitzuwirken, so daß Aussicht vorhanden ist, einen Teil der Arbeit für Thun dorten zu verwenden, wofür dieselbe auch für die Erbauer der Werke von hohem Interesse werden sollte.

Verschiedenes.

Im Gewerbemuseum der Stadt Zürich, Museumstr. 2, sind folgende Neuanschaffungen modernster Richtung ausgestellt, welche bei Anlaß der diesjährigen Münchener Ausstellungen im Glaspalast und in der Sezession gemacht wurden: 1. Zierschrank in Mahagoniholz von Kunstschreiner Michaël, München. Abweichend von den in unserer Gegend immer noch so beliebten Säulen, Pilaster- und Muschelformen entwickeln sich an diesem Gegenstand die Motive aus dem Gedanken, die einzelnen Teile wie einen Baum von unten nach oben emporwachsen zu lassen. Das architektonische Gerüst besteht deshalb ebenso wie der eigentliche Schmuck ausschließlich aus pflanzlichen Elementen. Die Wahl der Mittel und ihre Anwendung zeigt augenscheinlich, daß auf diese eigenartige Weise aller wünschbare Reiz und jede erforderliche Steigerung erreicht werden kann und daß den Anforderungen der Kunst auch in diesem neu empfundenen Werke vollständig entsprochen wird. Die künstlerische Erscheinung des Gegenstandes, welche sich im Charakter an die Frührenaissance anlehnt, wird zudem noch durch eine bemerkenswerte Technik, sowohl in der Schreinerarbeit, wie in der Holzschmiedearbeit unterstützt. 2. Palmständer in Kupfer und Eisen, von der Kunstgewerblichen Werkstätte Wilhelm und Lind, München. Das Motiv dieses Gegenstandes erinnert an den antiken Dreifuß mit dem Räucherbecken. Die Ausbildung des eisernen Untergestelles ist in den Einzelheiten pflanzlichen Vorbildern entnommen und lehnt sich im Styl an die Gotik an. Der eigentliche Behälter ist in Kupfer getrieben, mit einem das Gefäß ringförmig umschließenden, groß empfundenen Ornament. Das Metall beider Teile des Gegenstandes ist in reizvoller Weise patiniert, bezw. vielliert. 3. Kürbisflasche mit zwei Handhaben, Glas von Emil Gallé, Nancy. Wie an den antiken Gläsern ist an diesem Gegenstand mit verschiedenfarbigen Glasflüssen eine geschmackvolle Dekoration erreicht, und an deren Stellen, ähnlich dem Cameenschlitt, aus sog. Ueberfangglas ein kunstvolles Ornament herausgeschnitten. Außerdem ist neben anderen Dekorationsmitteln auch die Gravirung wirkungsvoll zur Anwendung kommen.

Mit diesen Anschaffungen wird bezweckt, Handwerker und Publikum mit den neuesten Bestrebungen auf Kunstgewerblichem Gebiet bekannt zu machen und namentlich in künstlerischer wie technischer Hinsicht auf die einheimische Produktion einzuwirken. Es wird daher die Befichtigung der betreffenden Gegenstände hiermit nachdrücklich empfohlen.

Rheinthalische Gewerbeausstellung 1899. Mit Vergnügen entnehmen wir dem „Rheinthal“, daß die Anmeldebüchlein zur Ausstellung in sehr erfreulicher Anzahl eingehen und die Beteiligung wohl die größte aller bisherigen rheinthalischen Ausstellungen werden dürfte.

Bauwesen in Bern. Der Regierungsrat hat den vom Gemeinderat der Stadt Bern vorgelegten Plan für die Anlage des neuen Kasinoplatzes auf dem Hochschulareal genehmigt. Damit ist die von der Gemeinde Bern an ihren Beschluß für die Hochschulsubvention geknüpfte Bedingung erfüllt und es steht nun, sobald der Staat den Hochschulneubau beschlossen haben wird, der Erstellung eines städtischen Kasinos auf dem Platz der alten Hochschule nichts mehr entgegen.

Evangel. Kirchenbau Rorschach. Die evangelische Kirchengemeinde genehmigte die Anträge der Kirchenvorsteherchaft, wonach die neue Kirche auf das südlich der jetzigen Kirche schon gelegene Hochplateau zu stehen kommen soll, mit dem Auftrage nötigenfalls den Expropriationsweg zu betreten und unter eventueller Erteilung der einschlägigen Prozeßvollmacht.

Wertvolle Fresken sind in der ehemaligen Kindertafel des Lehrerseminars Marienberg in Rorschach entdeckt worden. Sie sollen wieder hergestellt werden.